

Der Holocaust



Die Judenverfolgung begann in Nazideutschland am 1. April 1933 mit einem befristeten "Kauft-nicht-bei-Juden". Die Nürnberger Rassegesetze 1935, die "Reichskristallnacht" im November 1938 waren markante Steigerungspunkte.

Im Februar 1939 hieß es in einem der *Deutschland-Berichte* der Sopade (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) aus Paris: *"In Deutschland vollzieht sich gegenwärtig die unaufhaltsame Ausrottung einer Minderheit mit den brutalen Mitteln des Mordes, der Peinigung bis zum Wahnsinn, des Raubes, des Überfalls und der Aushungierung. Was den Armeniern während des Krieges in der Türkei geschah, wird im Dritten Reich langsamer und planmäßiger an den Juden verübt. Das Ausland wehrt sich dagegen, die bis auf den letzten Pfennig und das letzte Schmuckstück ausgeraubten deutschen Juden aufzunehmen. An den Grenzen ist ein immerwährender Menschen schmuggel im Gange. Freiwillig geflüchtete Juden oder solche, die von der SA gewaltsam über die Grenzen geschoben werden, wandern in den Nachbarländern teils ins Gefängnis, teils werden sie nach Deutschland zurückgeschickt und ihren Peinigern aufs Neue ausgeliefert. Da vor der Entlassung aus einem Konzentrationslager ge-*

wöhnlich der Nachweis gefordert wird, dass der Häftling binnen weniger Tage, häufig binnen 48 Stunden, Deutschland verlassen wird, kommt es zu unsinnigen Fluchtreisen, bei denen zwar die erste Etappe - hinaus aus Deutschland - nicht aber das Ziel bekannt ist. Auf den Meeren irren Schiffe mit jüdischen Passagieren umher, die nirgends an Land gelassen werden. Die Gefängnisse der demokratischen Nachbarstaaten füllen sich mit Emigranten, die Deutschland zwangsweise verlassen mussten und deren einzige Schuld darin besteht, dass kein anderes Land sie aufnehmen will. Selbstmorde verzweifelter jüdischer Menschen werden nicht nur aus Deutschland, sondern aus der ganzen Welt gemeldet."

Dass der Holocaust folgen sollte, war also auch vor Kriegsbeginn bereits ahnbar. Das Wort "Holocaust" kommt aus der Bibel, 1. Buch Mose, 22,2: *Und er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak, und ziehe hin in das Land Morija, und opfere ihn dort als Brandopfer auf einem der Berge, den ich dir nennen werde!* Was hier mit "Brandopfer" übersetzt wird, heißt hebräisch *ola kalil*, "was ganz in Rauch aufgeht". Wenn man an die rauchenden Krematorien in den Vernichtungslagern denkt, möchte scheinen, dass das Wort "Holocaust" treffend, aber mehr als makaber ist.

Immer noch versucht die nazistische Propaganda, Zweifel über die NS-Verbrechen entstehen zu lassen.

Es wird dabei oft nicht einfach behauptet, es habe keine Verfolgungen gegeben, sondern man versucht, die Untaten des NS-Regimes durch punktuellen Säen von Zweifeln in den Bereich von geschichtlich ungeklärten Sachverhalten zu drängen. Die Neonazis stellen ihre Behauptungen meist nicht direkt auf, sie tun aber mit Vorliebe so, als handle es sich bei den bekannten Fakten über die NS-Massenmorde lediglich um unbewiesene oder nur mit vagen Beweisen belegte Ansichten, denen man ganz gut und gerne auch gegenteilige "historische Ansichten" entgegenhalten könne, die man mit abstrusen "Gutachten" zu untermauern versucht (Ernst Zündel, Fred Leuchter, Thies Christophersen, Wolfgang Fröhlich, Walter Lüftl, Emil Lachout, Gerd Honsik usw.). Der eine "glaubt" sozusagen an Auschwitz, der andere nicht, und was Genaueres weiß man nicht. Sehr gerne pflegt man in diesen Kreisen auch Gegenrechnungen aufzustellen, was dann von Stalins Schauprozessen, den erschossenen Offizieren in Katyn bis zur Bombardierung Dresdens im Februar 1945 zu gehen pflegt. Nach dem Prinzip des Relativierens: die "umgekommenen" Juden würden auch heute immer noch "jedem Deutschen" vorgehalten, aber über Stalin oder Dresden dürfe man nicht sprechen.

Daher zum Massenmord mit Gas eine Kurzdarstellung der gesicherten Fakten in Stichworten:

Sept./Okt. 1939: Mit Kriegsbeginn erfolgt Hitlers "Euthanasie"-Weisung, der zufolge ab Jahresbeginn 1940 Behinderte in Brandenburg und Hartheim mit CO-Gas getötet werden.

Der Chef der Sicherheitspolizei, Heydrich, erhält im **Juli 1941** von Göring den Auftrag, die "Endlösung der Judenfrage" vorzubereiten, in der Euthanasieanstalt Sonnenstein in Sachsen werden Probevergasungen durchgeführt.

Herbst 1941: Probevergasungen mit Gaswagen in Sachsenhausen und Versuche mit Zyklon-B (Blausäuregift) in Auschwitz.

20.1.1942: Berliner Wannsee-Konferenz, die praktische Durchführung der "Endlösung der Judenfrage" (im damaligen Herrschaftsgebiet der Nazis lebten ungefähr elf Millionen Betroffene) wird geplant, im lfd. Monat wird in Auschwitz ein erster Vergasungsbunker in Betrieb genommen.

März 1942: Erste Vergasungen in Mauthausen; Beginn von Massenvernichtungen in Belzec, Errichtung des Vernichtungslagers Sobibor.

Mai/Juni 1942: Errichtung des Vernichtungslagers Treblinka, weiterer Gasbunker in Auschwitz in Betrieb.

Juli 1942: Massenvernichtungen durch Gaswagen in Kulmhof (poln. Chelmo). Oktober 1942: Vergrößerte Vergasungsanlagen in Sobibor und Treblinka werden in Betrieb genommen.

März/April 1943: Die Krematoriumsanlagen II, IV und V des Vernichtungslagers Auschwitz werden in Betrieb genommen, der Gaswagenbetrieb in Kulmhof wird eingestellt.

Juni 1943: In Auschwitz wird das Krematorium III fertiggestellt.

Oktober 1943: In den Lagern Belzec, Sobibor und Treblinka werden nach Beendigung der Massenvernichtung die Anlagen beseitigt. Im Ghetto von Minsk werden Gaswagen eingesetzt

Mai 1944: Bis August werden die Vergasungen in Kulmhof wieder aufgenommen. In Auschwitz beginnt die intensivste Vernichtungsaktion.

November 1944: In Auschwitz wird mit der Demontage des KZs begonnen, doch können bei weitem nicht alle Spuren beseitigt werden.

Jänner 1945: Evakuierung von Auschwitz, Befreiung des Lagers.

Bis April 1945: Letzte Vergasungen in Ravensbrück und Mauthausen.



Übersicht der Konzentrationslager - die Außenlager dienten hauptsächlich der Rüstungsfabrikation:

Konzentrationslager	errichtet	geschlossen	Außenlager
Dachau	22.Mär.33	befreit 29. 4. 1945	169
Sachsenhausen	Aug.36	befreit 22. 4. 1945	61
Buchenwald	15.Jul.37	befreit 11. 4. 1945	134
Flossenbürg	03.Mai.38	befreit 23. 4. 1945	92
Mauthausen	ab Aug. 1938	befreit 5. 5. 1945	46
Neuengamme	Herbst 1938	29./30. 4. 1945	73
Ravensbrück	15.Mai.39	evakuiert 30. 4. 45	42
Stutthof (Danzig)	01.Sep.39	evakuiert ab 27.1.45	107
Auschwitz I	20.Mai.40	befreit 27.Jan. 45	38
Groß-Rosen	02.Aug.40	evakuiert Febr. 45	99
Natzweiler-Struthof	01.Mai.41	verlegt Sept. 44	49
Lublin-Majdanek	Okt.41	befreit 22./24. 7. 44	10
Auschwitz II Birkenau	26.Nov.41	befreit 27.Jan. 45	
Auschwitz III Monowitz	31.Mai.42	befreit 27.Jan. 45	
Herzogenbusch-Vught	5.Jan.1943	5./6. Sept. 44	13
Riga (Lettland)	15.Mär.43	evakuiert 6. Aug. 44	17
Bergen-Belsen	Apr.43	befreit 15. 4. 45	
Dora-Mittelbau	27.Aug.43	befreit 9. 4. 45	29
Warschau	15.Aug.43	evakuiert 24. 7. 44	
Kauen (Litauen)	15.Sep.43	evakuiert 14. 7. 44	8
Vaivara (Estland)	15.Sep.43	Okt.44	10
Klooga (Estland)	Sep.43	Sep.44	3
Krakau-Plaszow	11.Jan.1944	befreit 15.Jan. 45	



Häftlinge im KZ-Schlafsaal

Forderungsnachweis Nr. 111

Über den Häftlingseinsatz

bei Mitteldeutsche Papierwerke G.m.b.H. Papierfabrik Thamsrode
für die Zeit vom 1. bis 31. Juli 1942.

Sonder umsatziger Anstellung sind zu entrichten:

für	100	Facharbeiter (Tagesbeschäftigung)	à RM 5,--	= RM 500,--
für	20	Facharbeiter (Halbtagsbeschäftigung)	à RM 2,50	= RM 50,--
für	200	Hilfsarbeiter (Tagesbeschäftigung)	à RM 4,--	= RM 800,--
für	40	Hilfsarbeiter (Halbtagsbeschäftigung)	à RM 2,--	= RM 80,--
Summe:				RM 1430,--

Der Betrag von RM 1430,-- ist bis **15. August 1942** auf das Konto
des H. Wirtschafts-Verwaltungsreferates, Amt U IV, Oranienburg bei der Reichsbankstelle
Berlin-Charlottenburg Nr. 15 1917 oder auf das Postcheckkonto Berlin Nr. 11 196 zu
überweisen.

Sachlich richtig und festgestellt

**Der Leiter der Verwaltung
des K.L. Buchenwald**

H-Stabsamtenführer.

Die arbeitsfähigen KZ-Häftlinge waren Leihklaven für die deutschen Industrie

Vernichtungslager:

Vernichtungslager	Vernichtungsaktionen
Kulmhof/CheImno	Juli 1942 - März 1943, Sommer 1944
Auschwitz-Birkenau	Jan. 1942 - Nov. 1944
Belzec	17. März 1942 - Frühjahr 1943
Sobibor	7. Mai 1942 - Herbst 1943
Treblinka	23. Juli 1942 - Okt. 1943
Lublin-Majdanek	Sommer 1942 - Juli 1944

Diese Angaben sind keine Vermutungen, Gerüchte oder Behauptungen, sondern durch zahllose Dokumente, erhalten gebliebene Bauteile der KZs, Aussagen von Häftlingen und SSiern belegte, bewiesene historische Tatsachen! Der Umstand, dass etwa im KZ Dachau zwar einige Indizien dafür sprechen, dass auch dort zeitweilig Vergasungsaktionen in geringem Umfang stattgefunden haben könnten, aber keine hieb- und stichfesten Beweise dafür vorliegen, bedeutet klarerweise nicht, dass solche Beweise auch in anderen KZs fehlen!



Die Einfahrt ins KZ Auschwitz (Symbolbild nach Andrzej Munk)



Die Selektion der Neuzugänge, zur Arbeit oder ins Gas

Im Buch "Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas" (Hg. Eugen Kogon, Hermann Langbein, Adalbert Rückerl u.a., Fischer-Vlg.) werden folgende KZs angeführt, in denen erwiesenermaßen Massenmorde durch Giftgas durchgeführt wurden: **Kulmhof, Belzec, Sobibor, Treblinka, Auschwitz, Majdanek, Mauthausen, Sachsenhausen, Ravensbrück, Stutthof, Neuengamme, Natzweiler.**



Giftgasbehälter - die Aufkleber auf Giftgasbehälter



SSler wirft Zyklon-B in die Gaskammer (nachgestellt - fotografiert wurde das nicht)

Die Zahlen der NS-Opfer wurden mit wissenschaftlicher Sicherheit noch nicht exakt ermittelt.

Es gab ja nicht nur den industrialisierten Massenmord in den Vernichtungslagern, sondern (besonders im Krieg gegen Polen und die Sowjetunion) auch **Massenerschießungen** an Ort und Stelle durch die SS (und auch Wehrmachtseinheiten), es gab die vermehrten "normalen" Todesfälle in den Zwangsarbeitslagern, es gab das **Massensterben in den Gefangenenlagern der Rotarmisten**, es gab den Tod auf der Flucht, den Tod noch nach der Befreiung - die Zahl der Kriegs- und Zivilopfer vieler Länder enthält auch die Opfer, die nicht nur den Kriegszuständen, sondern den barbarischen Bedingungen, die das NS-Regime installierte, und den Vernichtungseinrichtungen zum Opfer fielen, ohne dass dafür gleichsam getrennt auszuweisende Opferzahlen ermittelt werden konnten. So beklagte etwa die Sowjetunion zwischen 20 Millionen und 28 Millionen Tote (eine exakte Zahl wurde nie veröffentlicht, während der Zeit des Realsozialismus nannte man 20 Millionen, nach 1989 wurden Ziffern bis 28 Millionen genannt), ohne dass jetzt exakt zu sagen wäre, wie viele davon gefallen sind, in Gefangenschaft umkamen, verhungerten oder ermordet wurden.

Die Juden, als die "Hauptfeinde" in der NS-Ideologie, hatten anteilmäßig zur Bevölkerungszahl die größten Opferzahlen, darum wurden hier auch mehrfache Versuche unternommen, eine genaue Zahl der jüdischen NS-Opfer zu ermitteln. Üblicherweise wird von sechs Millionen ermordeten Juden gesprochen. In den Ländern, die unter Nazi-Herrschaft gerieten, gab es verschieden starke jüdische Minderheiten. Die Nazis haben selbst ungefähr mit 11 Millionen Juden in ihrem Herrschaftsbereich gerechnet, wobei aber auch hier z.T. die Schätzungen bereits von einander abweichen.

Gerald Reitlinger schätzte in seinem Buch "Die Endlösung" (Colloquim-Verlag) die Zahl der jüdischen Opfer zwischen 4,194.200 und 5,721.500. Lucy S.Dawidowicz bezifferte in "Der Krieg gegen die Juden" (Fourier-Vlg.) die Opferzahl mit 5,933.900, im "Holocaust- Atlas" von Martin Gilben (Gutenberg-Vlg.) steht die Zahl 5,652.000. Im April 1946 schätzte ein anglo-amerikanisches Komitee zuerst auf 6,029.500 und korrigierte die Zahl später auf 5,721.500. In der "Enzyklopädie des Holocaust" (Piper-Verlag 1995) werden die jüdischen Opfer auf mindestens 5,596.000 und höchstens auf 5,860.129 geschätzt, der jüdische Soziologe Leszczynski schätzte 5,970.000, Raul Hilberg 5,100.000, Jacob Robinson 5.820.960. Das Berliner Zentrum für Antisemitismusforschung legte 1990 die Mindestopferzahl mit 5,2 Millionen fest, hält aber eine Gesamtzahl von über sechs Millionen für möglich.

Die Abweichungen der Zahlenangaben betreffen hauptsächlich die Länder Polen, Rumänien, Ungarn und die UdSSR, wo z.T. bereits abweichende Angaben über die Zahlen der jüdischen Vorkriegsbevölkerung vorliegen, schließlich waren ja auch die Definitionen, was ein Jude sei, höchst unterschiedlich: Mitglieder der mosaischen Glaubensgemeinschaft? Menschen mit Vorfahren aus dieser Glaubensgemeinschaft?

Die immer noch im Gange befindliche namentliche Erfassung aller jüdischer NS-Opfer wird eine exaktere Klärung bringen. Wenn man von den im Jahre 2000 verfügbaren Zahlenangaben zu den einzelnen Staaten die jeweils niedrigsten und höchsten Opferzahlen zusammenzählt, ergibt das eine Schwankungsbreite zwischen 4,072.000 und 6,740.000. Diese Zahlenspielererei ist aber weit gehend sinnlos, denn wo gäbe es schließlich die Grenze für einen "Freispruch" für das NS-Regime? Etwa nach dem Motto, vier oder fünf Millionen ermordeter Juden ginge ja noch an, aber sechs Millionen, das sei dann doch zuviel ...

Die Klärung der NS-Opfer unter den slawischen Völkern ist bisher noch gar nicht durchgeführt worden. In der Zeit des "Kalten Krieges" war es ein Tabuthema, die Opfer im Ostblock überhaupt anzusprechen, eine systematische Erfassung in den damals kommunistischen Ländern erfolgte auch nicht, dortige Schätzungen bewegten sich im Rahmen von neun bis zwölf Millionen (inklusive der Juden). Der Massenmord im Osten fand sehr häufig unter dem Vorwand der Partisanenbekämpfung statt oder erfolgte an Kriegsgefangenen, die man einfach verhungern ließ und dann den Kriegsoffizieren zuordnen konnte.

Bei seiner Vernehmung in Israel 1961 sagte Adolf Eichmann zur Zahl der jüdischen Opfer folgendes aus:

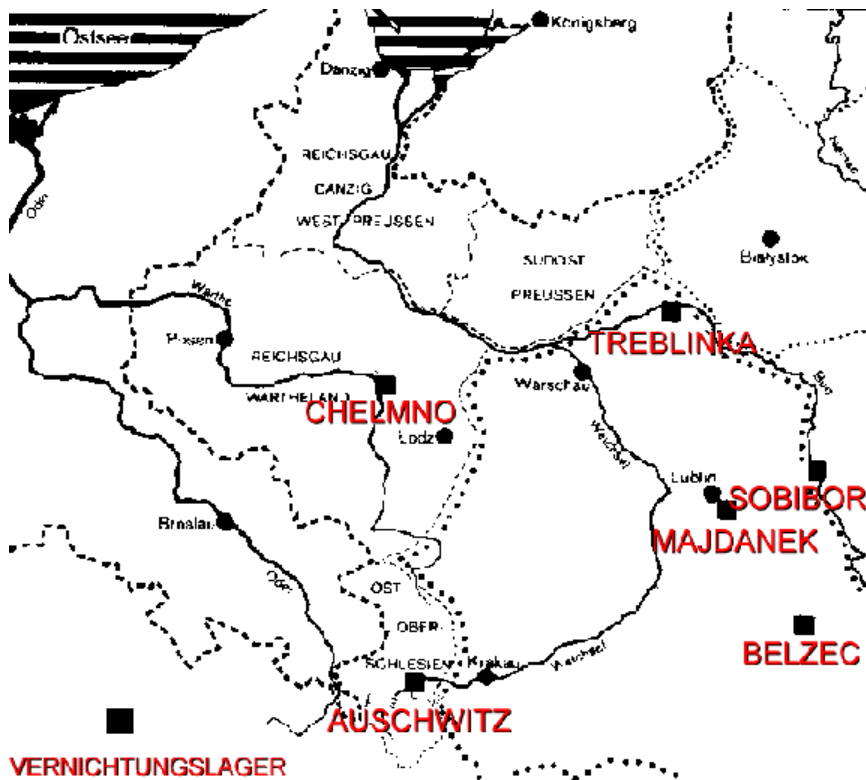
Vernehmer Hauptmann Less:

"Wieviel Juden wurden in Auschwitz vergast und getötet?"

Eichmann:

"Herr Hauptmann, ich habe gelesen, dass Höß (Kommandant von Auschwitz) gesagt haben soll, er habe vier Millionen Juden getötet. Ich hielt diese Zahl bisher für übertrieben hoch. Aber wenn wir jetzt von Zahlen überhaupt sprechen wollen: ob das eine Million ist oder ob das vier Millionen sind, ob das hundert sind, das ist im Prinzip ja egal. Nun habe ich mir ja selbst manchmal Überlegungen gemacht in all den 15 Jahren. Bei Kriegsende sprach ich vor meinen Offizieren von fünf Millionen (nach anderen Angaben soll Eichmann 1945 von vier Millionen KZ-Opfern und zwei Millionen Erschossenen gesprochen haben) - eine Zahl, die mir so ungefähr nebulös vorschwebte. In dieser kurzen - na, wie soll ich sagen - Weltuntergangsansprache oder wie man das nennen will, kam es mir auf genaue Zahlen gar nicht an. Ich weiß heute nicht mehr, ob das damalige jüdische Jahrbuch für Europa zehn Millionen Juden auswies, auch nicht, ob in dieser Zahl die von deutschen Truppen besetzten russischen Gebiete mit enthalten waren oder nicht. Jedenfalls habe ich versucht, mir eine Basis mal zurechtzumachen. Ich habe gelesen, dass die Alliierten ein paar Monate nach Kriegsende noch 2,4 Millionen Juden vorfanden. Das habe ich gelesen. Auswanderung aus Österreich, Deutschland, CSR - da habe ich mir gesagt, na gut, 1,2 Millionen werden ausgewandert sein. Da zu kommt die natürliche Verminderung. Ich bin kein Statistiker, ich hab' mir das mal so zurechtgelegt. So dass ich mir sagte: Ja, da müssen irgendwie um die sechs Millionen Juden getötet worden sein; so dachte ich in meinem Sinn. Ob ich damit recht hatte, Herr Hauptmann, weiß ich nicht."

Der Weg in die Vernichtung



Die Vernichtungslager in Polen

Kraft durch Furcht

Warum will Adolf Hitler die Juden, nachdem er sie ausgeplündert und dezimiert hat, mit Hunger und Gas, Feuer und Schwert ausrotten?

Diese beispiellosen Massenmorde sollen eine so ungeheuerliche Blutschuld auf den deutschen Namen laden, sollen den Kreis der Schuldigen so weit ausdehnen, dass es den Siegern unmöglich gemacht würde, zwischen Schuldigen und Unschuldigen zu unterscheiden. Das ist die Rechnung Hitlers und seiner SS. Sie wollen den Hass der ganzen Welt absichtlich gegen das ganze deutsche Volk entzünden, damit sie dann dem deutschen Volk sagen können: „Die Welt wird euch Gleiches mit Gleichem vergelten. Wenn ihr nicht ausgerottet werden wollt, wie wir die andern ausrotten, müsst ihr für Hitler kämpfen.“

„Wir haben gemeinsame Sache gemacht“, sagt die Hitlerpropaganda. Wir — das sind die Massenmörder, zusammen mit dem deutschen Volk. Hitler ist es, der jeden einzelnen Deutschen in die Untaten der SS verstricken will.

Weil das deutsche Volk an dem versprochenen Endsieg zu zweifeln beginnt, soll es „einig“ werden, einig in der Furcht vor den Folgen der fürchterlichsten Verbrechen.

Die Vereinten Nationen führen keinen Vernichtungskrieg von Volk gegen Volk, von Rasse gegen Rasse, wie die Nazis. Die Vereinten Nationen kämpfen nicht für Massenmord und „Vernichtung fremden Volkstums“ wie die Nazis. Aber mache sich deswegen keiner etwas vor! Wer sich zur Theorie und Praxis der SS bekennt, wie der SS-Brigadeführer Best sie niedergelegt hat, der stellt sich unter dasselbe Gesetz und wird mit demselben Mass gemessen werden. Die Gerechtigkeit verlangt, dass keiner ihr entgehe, der in Wahrheit schuldig oder mitschuldig ist.

Darum: Hände weg! Jeder Deutsche muss sich jetzt entscheiden, ob er das Schicksal der Naziverbrecher teilen will. Es wird Buch geführt.

**Schwarze Listen für die
Schwarze Schmach**

G.48

MASSENMORD

DAS VERBRECHEN

IN DEUTSCHLAND gab es bis 1939 etwa 200 000 Juden. Von ihnen sind bis auf 40 000 alle zugrundegegangen oder deportiert.

IN ÖSTERREICH leben von 75 000 Juden höchstens noch 15 000.

IN DER TSCHECHOSLOWAKEI wurden 137 000 Juden festgenommen.

IN POLEN sind mehr als 600 000 Juden eines unnatürlichen Todes gestorben.

IN HOLLAND UND BELGIEN blieb von 180 000 nur ein Drittel übrig.

IN FRANKREICH wurden nahezu 50 000 nach dem Osten verschleppt und unzählige ermordet.

IN JUGOSLAWIEN wurden von rund 85 000 nicht weniger als 84 000 getötet, verschleppt oder eingekerkert.

IN RUMÄNIEN gab es 900 000 Juden. Jetzt leben dort kaum mehr 250 000.

IN GRIECHENLAND müssen alle Juden zwischen 18 und 45 Sklavenarbeit verrichten. Viele wurden ermordet.

IN LETTLAND ist ein Viertel der jüdischen Bevölkerung getötet worden. Die übrigen sind Zwangsarbeiter oder verhungern in den Ghettos.

IN NORWEGEN wurden sämtliche Juden, soweit das norwegische Volk sie nicht verborgen hat, verhaftet und verschleppt.

Man muss annehmen, dass weit mehr als eine Million europäischer Juden bereits ausgerottet worden ist.

DAS URTEIL DER WELT

Die Vereinten Nationen haben am 17. Dezember 1942 eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht, die u.a. von den Vertretern Grossbritanniens, Amerikas und der Sowjet-Union unterzeichnet ist. In ihr heisst es:

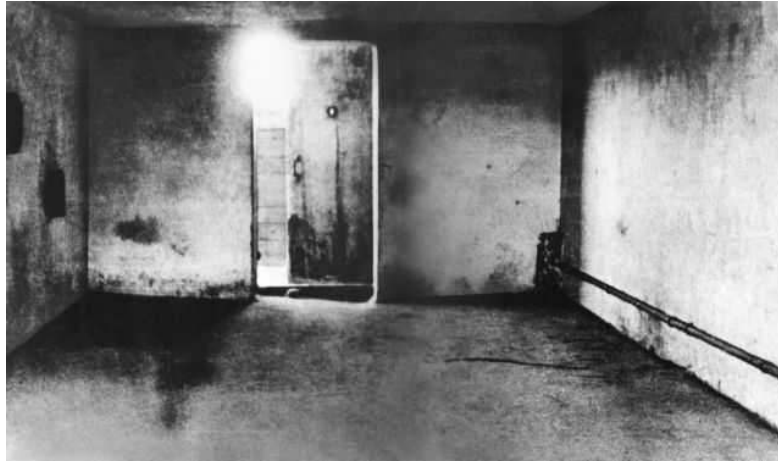
Aus allen von den Deutschen besetzten Ländern werden die Juden unter den brutalsten und grauhaftesten Bedingungen nach Osteuropa verschleppt. In Polen, das die Nazis zu ihrem grössten Schlachthaus gemacht haben, werden die Juden aus den von den Eindringlingen errichteten Ghettos herausgeholt, ausgenommen die wenigen Facharbeiter, die für die Rüstungsindustrie verwendbar sind. Von keinem der Verschleppten hat man je wieder etwas gehört. Die Arbeitsfähigen werden in Zwangsarbeitslagern langsam zu Tode geschunden, die Alten und Gebrechlichen dem Hungertod ausgesetzt oder in Massen hinge richtet. Den mit kaltem Blut begangenen Grausamkeiten sind Hunderttausende völlig unschuldiger Männer, Frauen und Kinder zum Opfer gefallen.

Diese bestialische Methode planmässig betriebener Ausrottung bestärkt nur alle freiheitsliebenden Völker in ihrer Entschlossenheit, mit der Hitlerbarbarei endgültig aufzuklären. Die unterzeichneten Regierungen bekräftigen noch einmal aufs Feierlichste: Keiner, der für diese Verbrechen verantwortlich ist, wird der Strafe entgehen.

„Vernichtung fremden Volkstums widerspricht den Lebensgesetzen nicht, wenn sie vollständig geschieht.“

SS-BRIGADEFÜHRER DR. K. W. BEST, „ZEITSCHRIFT FÜR POLITIK“, JUNI 1942

ein im Winter 1943 abgeworfenes alliiertes Flugblatt informiert über Judenvernichtung und Mitverantwortung



Gaskammer im Vernichtungslager Treblinka

Obwohl den Westalliierten bis Ende 1942 eine Reihe von Informationen über den Holocaust zugegangen waren, wurden weder propagandistisch noch militärisch wesentliche Maßnahmen dagegen getroffen.

Ob die Bombardierung der Bahngleise zum KZ Auschwitz, was ab 1944 im Prinzip möglich gewesen wäre, die Zuführung weiterer Opfer tatsächlich unterbinden hätte können, ist im Nachhinein schwer zu beurteilen. Die üblichen alliierten Bombenangriffe auf Bahnanlagen hatten das deutsche Transportsystem zwar geschädigt und behindert, aber nicht lahm legen können.

Die Frage, ob die Alliierten mehr Möglichkeiten zur Verhinderung gehabt hätten als sie nutzten, ist jedenfalls bis heute in den USA und England nicht ausreichend behandelt, vielleicht müsste man sich sonst auch damit auseinandersetzen, dass nicht nur Ignoranz, sondern auch Antisemitismus und die Angst vor neuen Flüchtlingsströmen zu "zurückhaltenden" Reaktionen im Westen beitrugen.

Zur offensiven Auseinandersetzung mit dem Neonazismus, der ja darauf angewiesen ist, mit Lügen und mit Fälschungen zu operieren: wir dürfen uns nicht die Blößen geben, die die Neonazis von uns erwarten, also nicht über Gaskammern in KZs streiten, wo es tatsächlich solche nie gegeben hat (schließlich kann man ja von keinem Antifaschisten verlangen, jetzt genau im Kopf zu haben, welchen Stellenwert in der NS-Vernichtungsmaschinerie etwa die vielen kleinen, weniger bekannten Lager und Nebenlager hatten). Die Massenmorde im Osten sind historisch erwiesen, die neonazistischen Herumdeutereien daran sind nichts anderes als Versuche, die NS-Propagandamethoden mit zeitgemäßen Mitteln fortzusetzen, also weiterhin aus Lügen oder Halbwahrheiten durch unermüdliches Wiederholen Wahrheiten werden zu lassen!

Ein Leserbrief aus der Kronen Zeitung vom November 1999 als Beispiel für Rehabilitierungsversuche für den Nationalsozialismus:

Als Angehöriger jener Generationen, die den 2. Weltkrieg nicht miterlebt haben, wäre mir sehr daran gelegen, endlich zu erfahren, was damals wirklich war! Während jene, die sich im Sinne der seit dem 2. Weltkrieg erlaubten Meinung betätigen, ungestraft das Blaue vom Himmel herunterfälschen und lügen können, wird jede Meinungsäußerung, die nicht in das vorgeschriebene Klischee passt, mit dem "Argument" Rechtsradikalismus, Neonazi usw. niedergemacht. Wie sollen wir der Wahrheit auch nur einen Schritt näherkommen, wenn es seit einigen Jahren sogar per Gesetz verboten ist an jenen Darstellungen zu zweifeln, die uns als gesicherte Erkenntnis von höchster Stelle angeboten und verordnet werden. Darstellungen, die aber über kurz oder lang als Lügen und Fälschungen entlarvt werden, siehe Anti-Wehrmachtsausstellung, die unsere Kinder im Rahmen des Schulunterrichtes besuchen mussten. Ist ab jetzt wenigstens die Frage erlaubt: Was ist nun überhaupt wahr von alledem! Ist es nicht hoch an der Zeit, eine ungehinderte Diskussion zuzulassen, bei der jeder seine Meinung - gleich wie - äußern darf, ohne Kopf und Kragen zu riskieren!

Also eine unverhohlene Forderung nach einem Recht auf "Auschwitzlüge" - und die größte österreichische Zeitung druckte das unkommentiert ab.

Die erste Variante der damals verschiedenorts gezeigten **Wehrmachtsausstellung** enthielt einige falsch deklarierte oder zweifelhafte Bilder (etwa ein Dutzend von 1.400), flugs "entlarvt" die einschlägigen Kreisen die ganze Ausstellung als groß angelegte Fälschung, die Kronenzeitung war dazu wieder einmal ein Stimmführer.

Oder als harmlosere Rehabilitierungsvariante des Nationalsozialismus: Als 2003 der Wiener Gemeinderat die Aufhebung eines NS-Ehrengrabes für einen höchstdekorierten Offizier der NS-Luftwaffe beschloss, tobte die Kronenzeitung (speziell mittels zahlreicher Leserbriefe) wochenlang. Der Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub, Schwertern und Brillanten (höchste Auszeichnung, im gesamten 2. Weltkrieg nur 27x verliehen) habe schließlich "nur seine Pflicht erfüllt" und die Heimat vor den alliierten Bombern zu schützen getrachtet. Dass der Flieger weitaus den größten Teil seiner Eichenlaub-Karriere im Angriffs- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion abwickelte, war kein Thema.

Die Bewältigung des Antisemitismus war besonders auch deswegen schwierig, weil in der Nachkriegszeit der Antisemitismus zur österreichischen Regierungspolitik gehörte:

Zum Beispiel berichtete Außenminister Dr. Gruber (ÖVP) am 14.1.47 (Protokoll der 52. Ministerratssitzung) über einen Polizeibericht, in dem *"hetzerische Ausführungen gegen die Juden"* zitiert werden und bittet um eine offizielle Regierungserklärung zur Klarstellung der tatsächlichen Verhältnisse. Innenminister Helmer (SPÖ) wirft den Juden vor, sie machten Propaganda darüber, dass in Österreich zu wenig gegen den Antisemitismus unternommen werde. Wenn Vorkommnisse wie das erwähnte im Polizeibericht dauernd unterdrückt würden, könnte unter Umständen der Vorwurf erhoben werden, man wolle die Nazi decken. Es wäre an die Errichtung einer Abwehrstelle gegen derartige lügenhafte Behauptungen zu denken, die die entsprechende Aufklärungsarbeit und Gegenpropaganda einleiten müsste. Handels- und Verkehrsminister Dr. Heini (ÖVP) und Justizminister Dr. Gerö (parteilos) verweisen auf Antisemitismus in anderen Ländern, Bundeskanzler Dr. Leopold Figl (ÖVP): *"Die Juden möchten halt rasch reiche Leute werden, in Bad Gastein hat ein Jude dem Bürgermeister erklärt, er habe bereits 120.000 Schilling erwirtschaftet, 4 Anzüge und 6 Paar Schuhe."* Das österreichische Volk sei nicht geschäftstüchtig. Richtig sei jedoch, dass nirgends so wenig Antisemitismus festzustellen sei wie in Österreich und in keinem Land das Volk von einer solchen Duldsamkeit ist wie bei uns.

Aus dem Protokoll der 132. Ministerratssitzung vom 9. November 1948: Punkt 12 der Tagesordnung, Fonds aus erblosem Vermögen. Finanzminister Dr. Zimmermann (parteilos) berichtet über das Begehren amerikanischer Kreise nach Schaffung eines Fonds für verarmte Rückwanderer. Landwirtschaftsminister Kraus (ÖVP): *"...Ich weiß aber nicht, wie gerade jetzt eine Rasse besondere Privilegien bekommen soll. Andere, die nicht weggingen bekommen keine Unterstützung, die Juden aber sollen eine solche erhalten..."* Einige Minister beschwerten sich über Mangel an Budgetmittel für ihr Ressort. Handelsminister Dr. Kolb (ÖVP) argumentiert, dass *"das Unrecht, das den Juden zugefügt wurde, hat Österreich nicht zugefügt"*. Innenminister Helmer: *"Was den Juden weggenommen wurde, kann man nicht auf die Plattform "Großdeutsches Reich" bringen. Ein Großteil fällt schon einen Teil unserer lieben Mitbürger zurück. Das ist eine Feststellung, die den Tatsachen entspricht. Aber auf der anderen Seite muß ich sagen, daß das, was im Antrag steht, richtig ist. Ich sehe überall nur jüdische Ausbreitung, wie bei der Ärzteschaft, beim Handel vor allem in Wien (in ganz Österreich gab es damals ca. 9.000 Juden!). Eine Separataktion kann man aber nicht durchführen. Die Sache ist aber auch eine politische. Auch den Nazis ist im Jahre 1945 alles weggenommen worden und wir sehen jetzt Verhältnisse, daß sogar der nat. soz. Akademiker auf dem Oberbau arbeiten muß. (...) Ich wäre dafür, daß man die Sache in die Länge zieht."*

Bundeskanzler Dr. Figl: *"Dem Antrag (auf Einrichtung eines Rückwandererfonds) wird die Zustimmung im Ministerrat nicht gegeben. (...) Außerdem würde hier ein Gegensatz, eine schwere Lage zu den Nationalsozialisten geschaffen werden..."*

Der Antisemitismus wirkte weiter, auch in der SPÖ

In der Sozialdemokratie hatten sich seit Anbeginn viele Menschen jüdischer Abkunft engagiert.

Victor Adler, Robert Danneberg, Friedrich Austerlitz, Otto Bauer ...

1938 gelang vielen dieser jüdischen Funktionäre und Aktivisten rechtzeitig die Flucht ins Ausland.

Nach 1945 waren sie in der SPÖ unerwünscht, wie beispielsweise **Josef Hindels**, der spätere Vorsitzende der Angestelltengewerkschaft, in seinen Erinnerungen beschreibt. Er erinnert sich an ein Gespräch, das er um den Jahreswechsel 1948/49 mit dem damaligen SPÖ-Vorsitzenden Schärf führte. Dieser erklärte den "hysterischen Antifaschismus", der von ehemaligen KZlern und Emigranten vertreten werde, für schädlich und zu Attacken von Hindels gegen den damaligen Innenminister Helmer wegen dessen nazifreundlicher Politik meinte er: *"Jede Einstellung eines ehemaligen Nationalsozialisten in den Staatsdienst durch meinen Freund Helmer bringt uns Wählerstimmen aus diesem Lager. Und wir brauchen diese Stimmen, weil das Potential der ehemaligen KZler, Emigranten und überlebenden Juden nicht sehr groß ist. Keine Partei kann es sich in Österreich leisten auf die Stimmen der 'Ehemaligen' zu verzichten. Daher sind Konzessionen an dieses Lager unerlässlich."*

Auf den Vorwurf, Helmer hätte sogar Rosa Jochmann aufgefordert, endlich aufzuhören, ständig vom KZ zu reden, wusste Schärf folgendes zu antworten: *"Für Menschen, die Angehörige im Krieg verloren haben, bei den Bombenangriffen zu Schaden kamen und 1945 unter den Exzessen der russischen Soldaten zu leiden hatten, ist es nicht zumutbar, dauernd von den Gräueln in den KZ zu hören."*

Auf den Einwand, ob er nicht Angst empfinde vor den späteren Auswirkungen dieser Politik des Verdrängens der braunen Vergangenheit, meinte der Parteichef, die braune Vergangenheit sei für die Gegenwart und Zukunft von geringer Bedeutung, ein Schlussstrich vertretbar.

In der Debatte über Otto Bauer verstieg sich der nachmalige Bundespräsident Schärf gar zu folgender Aussage: *"Ich bin nie ein Antisemit gewesen. Aber es ist eine Tatsache, dass in der alten Partei die Juden in der Führung und in der Presse überpräsentiert waren. Ihr Einfluss stand im Widerspruch zu ihrer zahlenmäßigen Stärke unter den Parteimitgliedern (...) Diese jüdischen Intellektuellen fehlen uns heute in der Partei nicht. Manche von ihnen haben im Ausland Karriere gemacht. Das ist gut für sie und gut für uns"*.

Schärf hatte sich nach 1945 tatsächlich gegen die Rückkehr jüdischer Emigranten nach Österreich engagiert, die Auslandskorrespondenten der Arbeiterzeitung waren durchwegs Menschen jüdischer Herkunft, deren Exil auf die-

se Art aufrechterhalten wurde. Wohl auch, damit Figuren wie Schärf und Helmer vorerst in der ersten Reihe der SPÖ verbleiben konnten.

Auch die Rückkehr von Bruno Kreisky war unerwünscht.

Außenminister Gruber (ÖVP) war der Ansicht, man habe im diplomatischen Dienst zu wenige Sozialdemokraten und zu wenige Juden. Als er 1946 von den Rückkehrabsichten Kreiskys hörte, meinte er dem damaligen SPÖ-Chef Schärf eine gute Nachricht bringen zu können, Kreisky in den diplomatischen Dienst zu nehmen, weil man für die Verhandlungen mit dem Ausland über den Staatsvertrag jüdische Intellektuelle brauchen könnte.

Schärf reagierte äußerst unwirsch und forderte, den Juden Kreisky in Stockholm zu belassen. Was man dann gemeinsam machte: Kreisky blieb bis 1949 in Stockholm - im diplomatischen Dienst.

Trotz allem Antisemitismus der Schärf- und Helmer-Clique: In der Zeit des Vorsitzenden Bruno Kreisky erreichte die SPÖ ihre größten Erfolge und Österreich erlebte sein vergleichsweise "Goldenes Zeitalter".

Antisemitismus blieb, auch ohne Semiten:

Ergebnis einer Meinungsumfrage in Österreich (Oktober 1999): Wollen Sie Juden als Nachbarn: 31% nein, 7% ja - Sind Juden selber schuld an ihrer Verfolgung: rund 50% antworten "ja" - Können Sie Juden die Hand geben: 6% nein, 37% sind sich unsicher - Erhaltung der Erinnerung an den Holocaust: 53% "nein" - Haben Juden zuviel Einfluss: ein Drittel sagt "ja" - Gibt es aus der Geschichte eine besondere Verpflichtung gegenüber Juden: 41% "nein".

Dass es in Österreich das NS-Verbotsgesetz gibt, ist daher gut!

